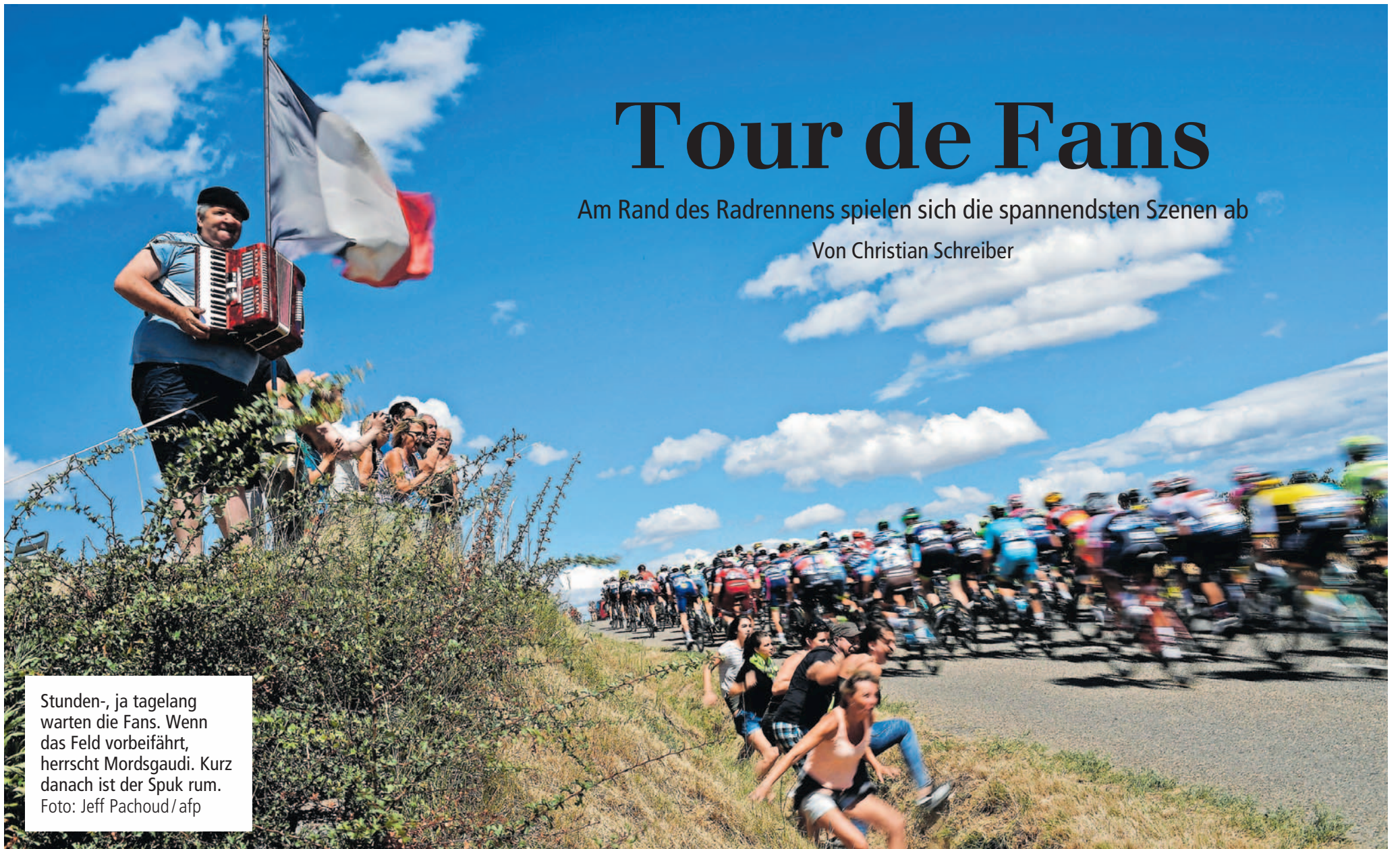


Tour de Fans

Am Rand des Radrennens spielen sich die spannendsten Szenen ab

Von Christian Schreiber



Stunden-, ja tagelang warten die Fans. Wenn das Feld vorbeifährt, herrscht Mordsgaudi. Kurz danach ist der Spuk rum.
Foto: Jeff Pachoud/afp

Der Lavendelduft, den der Wind sonst so sanft durch die Provence haucht, ist verfliegen. Und selbst dem kräftigen Thymian geht die Puste aus. Beißender Gummigeruch zieht übers Land, er stammt von Wohnmobilen, Autos und Motorrädern, die auf der anderen Straßenseite mit heißen Bremsen dem Tal entgegenrollen. So riechen also 20 Kilometer Abfahrt. Wie schmecken wohl 20 Kilometer Abfahrt mit dem Velo? Wir sind dabei, das herauszufinden.

Mit dem Rennrad geht es von Bédoin auf den Gipfel des legendären Mont Ventoux. Die durchschnittliche Steigung über die 21,2 Kilometer beträgt 7,6 Prozent. Das Thermometer zeigt mehr als 30 Grad, und bald verlassen uns die Pinien, die noch streifenweise Schatten spenden.

Die Tour de France, die am 1. Juli in Düsseldorf startet, rollt danach durch Frankreich. Sie ist das drittgrößte Sportereignis der Welt und bietet das maximale Fan-Erlebnis. Während die Zuschauer bei Fußball-WM oder Olympischen Spielen ihre Stars mit dem Fernglas einfangen müssen, ist bei der Tour alles anders. Kurz vor dem Start noch schnell ein Selfie mit Alberto Contador, am Berg kraftvoll Chris Froome angeschoben, im Ziel noch flugs ein Autogramm von Simon Geschke ergattern. Berühren statt bewundern. Dieses „Lass-die-Fans-nah-ran-Prinzip“ soll bleiben, auch

wenn die Tour wegen möglicher Terrorgefahr seit vergangenem Jahr von einer Eliteeinheit der französischen Polizei beschützt wird.

Zuschauer brauchen für die Rennen noch nicht einmal ein Ticket, jeder ist gratis dabei, selbst das Campen an der Strecke kostet lediglich ein bisschen Anstrengung, um sich frühzeitig einen guten Platz zu sichern. Das Spektakel wird endgültig zur Tour de Fans, weil man sich mit den Profis messen kann. Man betritt dasselbe Sportfeld, fühlt und leidet wie sein Vorbild, schließlich teilt man sich die tiefsten Schlaglöcher und die steilsten Anstiege.

Ein echter Radfahrer wird nie zufrieden sein, bevor er nicht mindestens einen der Tour de France-Giganten bezwungen hat. Der Mont Ventoux gehört zweifelsfrei dazu. Im Tal ist es gluthieß, am Gipfel bitterkalt. Die 1911 Meter hohe Erhebung, die in der Provence alles überragt, war bereits 16 Mal Teil des Radspektakels. Doping-Sünder wie Iban Mayo oder der verstorbene Marco Pantani haben unmenschliche Fabelzeiten am Mont Ventoux hingelegt. Und wo einst ein britischer Radler starb, steht jetzt ein Denkmal, an dem viele Radler ihre Trinkflasche opfern.

Unser Hilfsmittel am Berg ist ein Begleitfahrzeug, in dem der fürsorgliche Clemens sitzt. Er hat Bananen, Energie-Riegel, einen Kanister Wasser und einen großen Werkzeugkoffer

an Bord. Mindestens so wichtig ist aber die moralische Unterstützung, und sei es nur ein kurzes Lächeln und ein gereckter Daumen. Wenig später am Gipfel nimmt er uns mit einer warmen Decke in Empfang, besorgt eine heiße Tasse Tee und baut ein Buffet auf. Am Gipfelschild fühlen wir uns unbesiegt, die Luft schmeckt nach Freiheit.

Wer die Tour mit all ihren Facetten erleben will, tut gut daran, sich einem organisierten Trip anzuschließen. Hier in den südfranzösischen Alpen, wo wir uns parallel zu den Profis eine Woche mit dem Velo bewegen, liegen nämlich die berühmten Anstiege weit auseinander. Ohne professionelle Transfers hat man als Amateur keine Chance.

Clemens arbeitet für Vinje Cycling, der zu den wenigen deutschsprachigen Veranstaltern gehört, die ein Tour-de-France-Package schnüren. Als Basis dient ein kleines, einfaches Hotel in Ancelle nahe der Stadt Gap, etwa auf halbem Weg zwischen Grenoble und Marseille. Je nach Wetterlage, Trainingszustand und Wünschen der Teilnehmer wird eine Tagestour festgelegt. Dann packt man die Velos entweder in den Bus oder startet an der Haustüre.

Auf der einen Seite finden sich sanftere Hügel zum Warmfahren, die andere Richtung offenbart alpine Hochge-

birgslandschaft mit kräftezehrenden Anstiegen. Die Region Hautes-Alpes ist Radsport-Hotspot in Frankreich. Wir erleben die Profis zum ersten Mal live am Col de Manse, wo eine Bergwertung ansteht, bevor es hinunter geht nach Gap.

Vormittags haben wir noch eine kleine Runde mit unseren Rädern gedreht, anschließend geduscht und eine Portion Nudeln gegessen. Währenddessen hat Clemens mit dem Kleinbus einen Platz zwischen all den Wohnwagen besetzt, die wie eine weiße Linie den Streckenverlauf nachzeichnen. Als wir eintreffen, können wir uns vor der Sonne unter ein kleines Zeltdach retten und von einem Vitamin-Buffer essen. Andere haben es nicht so gut, harren schon seit dem Morgen in der Hitze aus.

Dafür ist die große Freiluft-Fete schon in vollem Gang. Musik dröhnt aus Autoradios, Bierflaschen klirren, eine Gruppe Waliser stimmt ein Volkslied an. Als die Motoren der Begleitfahrzeuge und Hubschrauber die Profis ankündigen, drängen die Zuschauer in die Straßenmitte. Die führenden Fahrer rauschen heran, nach wenigen Augenblicken sind sie hinter der Kurve verschwunden. Übrigens: Wer an einem steilen Anstieg wartet, erlebt mehr Tour-Feeling und hat die Chance, ein Stück mit den Fahrern zu spur-

ten und sein Idol sogar anzuschieben.

In Gap dürfen wir nochmal Tourluft schnuppern, hier startet am nächsten Tag das Feld. Es ist bemerkenswert, wie nah die Fans ran dürfen. Die Teams wohnen in Hotels in der Innenstadt, bauen vor dem Eingang ihre Aufwärm-Stationen auf. Die Profis schreiben Autogramme und geben Interviews, während sie auf ihren verankerten Fahrrädern strampeln. Nirgends sind Sicherheitsleute, lediglich ein Absperrband trennt Fans von Idolen – und alle halten sich brav daran.

Selbst im Startbereich kann man noch fleißig seine Selfie-Sammlung ausbauen. Mein Star und ich, kurz bevor es ernst wird – die Facebook-Welt wird erblassen vor Neid. Noch schnell ein Trikot kaufen, Startschuss, die Profis rollen. Wenig später fließt der Verkehr wieder ganz normal durch Gap, als sei ein Stopp der Tour de France das Normalste der Welt. Die Lockerheit, mit der alle hier auftreten – von Fan über Funktionär bis Fahrer – ist verblüffend und sorgt für eine friedliche und losgelöste Stimmung.

Mehr Informationen:
<http://www.letour.fr/le-tour/2017/de/>
Tel.: 0033/14133/1400

Die 103. Tour de France startet am 1. Juli in Düsseldorf. Bis zum Finaltag am 23. Juli passiert sie bei 21 Etappen und 3540 Kilometern auch Belgien und Luxemburg.

Nirgends kommt man seinen Idolen so nah

Unser Wintercocktail:
ein Mix aus Sonne und Kultur.

Entdecken Sie jetzt Ihre Traumroute Mittelmeer mit Kanaren.



**PREMIUM
ALLES INKLUSIVE**

Ohne Aufpreis*

MITTELMEER MIT KANAREN
Mein Schiff 2
November 2017 bis März 2018
11 Tage, inkl. Flug
ab **1.295 €****



Mehr im Reisebüro, unter +49 40 60001-5111 oder auf www.tuicruises.com

* Flex-Preis (limitiertes Kontingent) p. P. bei 2er-Belegung einer Innenkabine und inkl. Flug nach Verfügbarkeit mit allen Abgaben und Zuschlägen auch zur Luftverkehrssteuer, Transfers und „Zug zum Flug“ ohne Aufpreis erhältlich.
TUI Cruises GmbH · Anckelmannsplatz 1 · 20537 Hamburg · Deutschland

TUI Cruises